

Neue Master-Curricula: Unsere Antwort auf Herausforderungen im Gesundheitswesen



Prof. Dr. Christian Eissler
Leiter Master-Studiengang Pflege
christian.eissler@bfh.ch



Prof. Dr. Undine Lehmann
Leiterin Master-Studiengang
Ernährung und Diätetik
undine.lehmann@bfh.ch



Prof. Dr. Amir Tal
Leiter Master-Studiengang Physiotherapie
amir.tal@bfh.ch



Prof. Dr. Eva Cignacco Müller
Leiterin Master-Studiengang Hebamme
eva.cignacco@bfh.ch

Das Gesundheitswesen ist dynamisch; durchflochten von komplexen Entwicklungen. Entsprechend hat das Departement Gesundheit seine Master-Studiengänge neu konzipiert. Die Absolvierenden sollen künftig in Advanced-Practice-Rollen und mit interprofessionellen Behandlungsansätzen die Entwicklung einer patientenzentrierten, integrierten Gesundheitsversorgung mitprägen.

Hochschulen nehmen einen wichtigen Ausbildungsauftrag für Gesundheitsberufe wahr: In praxisorientierten Studiengängen befähigen sie die Studierenden, sich als zukünftige Leistungserbringer zu positionieren sowie relevante Impulse in Praxis, Lehre und angewandte Forschung einzubringen.

Dynamisch: Das Gesundheitswesen

Die gegenwärtigen Entwicklungen im schweizerischen Gesundheitswesen und insbesondere in der Gesundheitsversorgung chronisch kranker Menschen erfordern von Gesundheitsfachpersonen neue Denk- und Handlungsansätze und die Übernahme neuer Rollen in innovativen Versorgungsmodellen. Mit Entwicklungen meinen wir:

- den ausgeprägten Fachkräftebedarf (Staatssekretariat für Wirtschaft [SECO], 2019)
- die demografischen Veränderungen in der Bevölkerung, die zu einer Zunahme chronisch erkrankter und multimorbider Menschen in allen Altersgruppen führen (OECD/EU, 2018)
- die rückläufige durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Schweizer Akutspitalern (Widmer & Kohler, 2016) mit der Verlagerung von der Akutbetreuung in den

ambulanten und Langzeitbereich

- die Entwicklung medizinischer Erkenntnisse im Bereich der Personal Medicine sowie der Medizintechnologie und der Digitalisierung (E-Health)

Die Master-Studiengänge am Departement Gesundheit

Die hochschulische Ausbildung muss sich an eben diesen Entwicklungen orientieren und ihre Studierenden so ausbilden, dass diese in Zukunft eine den Herausforderungen angepasste Gesundheitsversorgung anbieten können. Genau hierfür setzt das Departement Gesundheit seit Herbst 2019 mit seinen Master-Studiengängen (Ernährung und Diätetik, Hebamme, Pflege sowie Physiotherapie) ein neues, gemeinsames Master-Gesamtkonzept um. Das Studium befähigt die Studierenden dazu, im jeweiligen Beruf eine evidenzbasierte Versorgung anzubieten, selber Evidenz zu generieren, fundierte interprofessionelle Zusammenarbeit sowie ethische Entscheidungsfindungen in der eigenen Praxis, auch in hochkomplexen Situationen, und in der Zusammenarbeit mit weiteren Gesundheitsfachpersonen sicherzustellen. Sie können demnach zeitgemässe und patientenorientierte Versorgungsmodelle entwickeln und implementieren.¹

Fokus auf Advanced-Practice-Rollen, Interprofessionalität und Forschung

In den Master-Studiengängen am Departement Gesundheit bilden die Konzepte Advanced Practice und Interprofessionalität zentrale Elemente (Cignacco et al., 2019). Ebenso im Vordergrund steht jeweils die Versorgung akuter und chronisch erkrankter Personen.

Advanced Practice

Advanced Practice ist charakterisiert durch vertieftes Wissen und erweiterte Kompetenzen für nicht-ärztliche Gesundheitsberufe. Der Ausübung von Advanced-Practice-Rollen liegt eine akademische Bildung auf Master- oder Doktorniveau zugrunde. Fachpersonen in Advanced-Practice-Rollen haben ein grosses Potenzial, um Innovationen in der Gesundheitsversorgung voranzutreiben. Evidenzen weisen darauf hin, dass nicht-ärztliches Gesundheitspersonal in Advanced-Practice-Rollen einen substanziellen Beitrag zur Lösung von Problemen in der Gesundheitsversorgung leistet. Übernehmen nicht-ärztliche Gesundheitsfachpersonen Aufgaben, die bis anhin der ärztlichen Profession vorbehalten waren, erzielen sie erwiesenermassen eine gleichwertige Versorgungsqualität (Martínez-González et al., 2014; Newhouse et al., 2011). Sie erleichtern zudem chronisch kranken Patientinnen und Patienten das Navigieren durch das komplexe Gesundheitssystem (McBrien et al., 2018). In der Schweiz lässt sich in der gemeindenahen Versorgung für eine breite Bevölkerungsschicht mit einem Advanced-Practice-basierten Versorgungsmodell Optimierungspotenzial erkennen (Kambli, Flach, Schwendimann, & Cignacco, 2015). Um die genannten positiven Effekte in der Praxis zu erzielen, braucht es die Entwicklung professioneller Kenntnisse, Fähigkeiten und Verhaltensweisen; diese erwerben die Studierenden im Rahmen des Master-Studiums. Akademisch ausgebildete nicht-ärztliche Gesundheitsfachpersonen sind in der Lage, in komplexen Situationen sicher und wirksam, mit mehr Autonomie, klinischer Verantwortung und Rechenschaftspflicht zu handeln (Council for Healthcare Regulatory Excellence [CHRE], 2009). Pflegefachpersonen können so beispielsweise Ärztinnen und Ärzte in der klinischen Behandlung chronisch kranker Patientinnen und Patienten ergänzen, wie das in Nordamerika und Australien bereits praktiziert wird (Canadian Nurses Association [CNA], 2019; Delamaire, 2010; Hamric, Hanson, Tracy, & O'Grady, 2014). Sie können die Beschwerden von Patientinnen und Patienten strukturiert nach klinisch-diagnostischem Vorgehen erkennen und aufgrund einer klinischen Argumentation zielführende Interventionen ableiten.

In Anbetracht dessen, dass Advanced-Practice-Rollen in unseren Professionen Ernährung und Diätetik, Hebamme, Pflege sowie Physiotherapie hierzulande noch wenig etabliert sind, werden Absolvierende die Aufgabe haben, spezifische erweiterte Rollen in ihren Fachbereichen selber zu entwickeln und in der Praxis zu etablieren (Bryant-Lukosius et al., 2016). Die Machbarkeit solcher Rollen wurde in der Schweiz bereits nachgewiesen (Serena et al., 2015; Serena, Dwyer, Pe-



Lassen Sie uns monoprofessionelle Grenzen sprengen!

Prof. Dr. Eva Cignacco Müller
Leiterin Master-Studiengang Hebamme
eva.cignacco@bfh.ch

Es ist dem Departement Gesundheit der Berner Fachhochschule BFH nach einjähriger curricularer Arbeit gelungen, ab dem Herbstsemester 2019 ein neues Master-Programm zu etablieren. Dieses vereint die Ausbildungsinhalte für die vier Gesundheitsberufe Pflege, Physiotherapie, Ernährung und Diätetik sowie Hebamme unter einem Dach. Für eine Hochschule – und nicht zuletzt für die Gesundheitsversorgung – ist es eine grossartige Chance, **interprofessionelles Denken und Handeln** zu institutionalisieren. Die neuen Master-Studiengänge stellen einen Paradigmenwechsel für die Studierenden dar: Sie lernen aus einer **aktiven Haltung heraus**, innovative und patientenzentrierte Lösungen für individuelle Gesundheitsprobleme zu entwickeln und an der Etablierung interprofessioneller Behandlungsteams mitzuwirken. Sie lernen aber vor allem auch, aufgrund einer wissenschaftlich fundierten Argumentation für ihre Anliegen einzustehen.

Im weitesten Sinne geht es bei der **Interprofessionalität** um die Fähigkeit aller Beteiligten, im Kontext der aktuellen Treiber der Gesundheitsversorgung monoprofessionelle Grenzen zu sprengen und eine adressatengerechte Gesundheitsversorgung anzubieten. In Zukunft hängt das effiziente Funktionieren **interprofessioneller Behandlungsteams** weitgehend davon ab, ob es den beteiligten Professionen gelingt, monoprofessionelle Grenzen zu überwinden, neue Denkweisen in der Zusammenarbeit zuzulassen und Diskussionen auf einer partnerschaftlichen Ebene zu führen – losgelöst von rigiden hierarchischen Fesseln. Nur so können wir eine Gesundheitsversorgung anbieten, die den Bedürfnissen einer zunehmend chronisch kranken Bevölkerung in allen Altersgruppen gerecht wird. Auf diese (inter)professionelle Arbeit der Zukunft bereiten die Master-Studiengänge des Departements Gesundheit ihre Studierenden vor.

ters, & Eicher, 2017; Serena, Dwyer, Peters, & Eicher, 2018). Folglich bereiten die Master-Studiengänge die Studierenden darauf vor, die Verantwortung für die eigene berufliche Entwicklung und die Entwicklung der Profession zu übernehmen.

Interprofessionalität

Ein weiteres Augenmerk des neuen Master-Gesamtkonzepts liegt auf der Vermittlung einer interprofessionellen Haltung. Durch die interprofessionellen Module, die die Studierenden über alle vier Studienrichtungen hinweg gemeinsam absolvieren, lernen sie, sich gegen-

Wir freuen uns darüber, dass diese Neuausrichtung der Master-Studiengänge mit dem Fokus auf Advanced Practice und Interprofessionalität zu einer Stärkung nicht-ärztlicher Gesundheitsberufe und einem auf Vernetzung und Interdisziplinarität ausgerichteten Gesundheitssystem beitragen wird.

¹ Aktuelle Reglementierungsbemühungen auf nationaler und internationaler Ebene lassen die Prognose zu, dass die Advanced-Practice-Rollen künftig weiterentwickelt und sich etablieren werden (Aiken, Harrison, & Hope, 2009; Frellick, 2018; Künzi, Jäggi, & Dutoit, 2013; Martsolf et al., 2018; Spichiger, Zumstein-Shaha, Schubert, & Herrmann, 2018).

Akademisch ausgebildete nicht-ärztliche Gesundheitsfachpersonen sind in der Lage, in komplexen Situationen sicher und wirksam mit mehr Autonomie, klinischer Verantwortung und Rechenschaftspflicht zu handeln (Council for Healthcare Regulatory Excellence [CHRE], 2009).

über anderen Professionen als gleichberechtigte Partnerinnen und Partner zu positionieren. Die professionsübergreifende Synthese von Modulen, zum Beispiel Forschungsmodulen, soll nicht nur interprofessionelle Lernerfahrungen begünstigen, sondern die Absolvierenden darin bestärken, Berufsschranken zu überwinden und gemeinsam mit anderen Professionen innovative Lösungen zu drängenden Fragen der heutigen Gesundheitsversorgung in der Schweiz zu entwickeln (World Health Organization, 2010). Dieser Ansatz entspricht nicht nur den internationalen Empfehlungen, sondern auch der nationalen Gesundheitsstrategie 2020 des Bundesamts für Gesundheit mit dem Postulat der Sicherung und Förderung von Versorgungsqualität durch gut qualifiziertes Gesundheitspersonal (Bundesamt für Gesundheit, 2013) sowie den Forderungen des nationalen Förderprogramms «Interprofessionalität im Gesundheitswesen 2017–2012» (Bundesamt für Gesundheit, 2017).

Forschung

Das Master-Gesamtkonzept zeichnet zudem seine ausgeprägte Forschungsbasierung und seine klinische Orientierung aus. Durch die Mischprofile der Mitarbeitenden hat sich die Verknüpfung von angewandter Forschung und Lehre in den letzten Jahren verfestigt. Die Forschungsschwerpunkte der vier Forschungsabteilungen am Departement Gesundheit sowie die internationale Vernetzung des Departements sind für Studierende und für die Nachwuchsförderung äusserst attraktiv. Zusätzlich erwerben die Absolvierenden im Master-Studium fundierte Grundlagen im Bereich der Forschungsmethodik, um auch für eine mögliche spätere akademische Karriere in der Forschung (PhD) oder in der Lehre gerüstet zu sein.

Literatur:

- Aiken, A. B., Harrison, M. M., & Hope, J. (2009). Role of the advanced practice physiotherapist in decreasing surgical wait times. *Healthc Q*, 12(3), 80-83.
- Bryant-Lukosius, D., Spichiger, E., Martin, J., Stoll, H., Kellerhals, S. D., Fliedner, M., et al. (2016). Framework for Evaluating the Impact of Advanced Practice Nursing Roles. *J Nurs Scholarsh*, 48(2), 201-209. doi:10.1111/jnu.12199
- Bundesamt für Gesundheit. (2013). Die gesundheitspolitischen Prioritäten des Bundesrates. Retrieved from <https://www.bag.admin.ch/dam/bag/de/dokumente/nat-gesundheitsstrategien/gesundheits2020/g2020/bericht-gesundheit2020.pdf>.
- Bundesamt für Gesundheit. (2017). Förderprogramm Interprofessionalität im Gesundheitswesen 2017 – 2020. Retrieved from <https://www.bag.admin.ch/dam/bag/de/dokumente/nat-gesundheitspolitik/foerderprogramme/broschuere-FP-interprofessionallitaet.pdf>.
- Canadian Nurses Association [CNA]. (2019). *ADVANCED PRACTICE NURSING, A Pan-Canadian Framework*.
- Cignacco, E., Eissler, C., Lehmann, U., Pfister, F., Tal, A., & Brügger, U. (2019). Konzept Master-Studiengänge Pflege, Hebamme, Physiotherapie und Ernährung und Diätetik am Departement Gesundheit der Berner Fachhochschule [BFH].
- Council for Healthcare Regulatory Excellence [CHRE]. (2009). *Advanced Practice: Report to the four UK Health Departments*.
- Delamaire, M.-L., & Gaetan, L. (2010). Nurses in Advanced Roles: A Description and Evaluation of Experiences in 12 Developed Countries. In O. H. W. Papers (Ed.), (Vol. 54): OECD Publishing.
- Frellick, M. (2018). Number of NPs/PAs in Specialty Care Rises 22% Over a Decade. *Medscape Medical News*.
- Hamric, A. B., Hanson, C. M., Tracy, M. F., & O'Grady, E. T. (2014). *Advanced practice nursing: an integrative approach* (5th edition, ed.). St. Louis, MO: Elsevier Saunders.
- Kambli, K., Flach, D., Schwendimann, R., & Cignacco, E. (2015). Gesundheitsversorgung in einer städtischen Walk-In-Praxis in der Schweiz. Ist Advanced Nursing Practice ein neues Modell in der Grundversorgung? *International Journal of Health Professions*, 2, 64-72.
- Künzi, K., Jäggi, J., & Dutoit, L. (2013). Aktueller Stand der schweizerischen Diskussion über den Einbezug von hoch ausgebildeten nichtärztlichen Berufsleuten in der medizinischen Grundversorgung.



Über 100 Studierende haben im September 2019 ihr Master-Studium am Departement Gesundheit aufgenommen.

- Martínez-González, N. A., Djalali, S., Tandjung, R., Huber-Geismann, F., Markun, S., Wensing, M., & Rosemann, T. (2014). Substitution of physicians by nurses in primary care: a systematic review and meta-analysis. *Bmc Health Services Research*, 14(1), 214. doi:10.1186/1472-6963-14-214
- Martsof, G. R., Barnes, H., Richards, M. R., Ray, K. N., Brom, H. M., & McHugh, M. D. (2018). Employment of Advanced Practice Clinicians in Physician Practices. *JAMA Intern Med*, 178(7), 988-990. doi:10.1001/jamainternmed.2018.1515
- McBrien, K. A., Ivers, N., Barnieh, L., Bailey, J. J., Lorenzetti, D. L., Nicholas, D., et al. (2018). Patient navigators for people with chronic disease: a systematic review. *PLoS One*, 13(2), e0191980.
- Newhouse, R. P., Stanik-Hutt, J., White, K. M., Johantgen, M., Bass, E. B., Zangaro, G., et al. (2011). Advanced practice nurse outcomes 1990-2008: a systematic review. In *Database of Abstracts of Reviews of Effects (DARE): Quality-assessed Reviews [Internet]*: Centre for Reviews and Dissemination (UK).
- OECD/EU. (2018). *Health at a Glance: Europe 2018; STATE OF HEALTH IN THE EU CYCLE*. Paris: OECD Publishing Retrieved from https://doi.org/10.1787/health_glance_eur-2018-en
- Serena, A., Castellani, P., Fucina, N., Griesser, A. C., Jeanmonod, J., Peters, S., & Eicher, M. (2015). The role of advanced nursing in lung cancer: A framework based development. *Eur J Oncol Nurs*, 19(6), 740-746. doi:10.1016/j.ejon.2015.05.009
- Serena, A., Dwyer, A., Peters, S., & Eicher, M. (2017). Feasibility of advanced practice nursing in lung cancer consultations during early treatment: A phase II study. *Eur J Oncol Nurs*, 29, 106-114. doi:10.1016/j.ejon.2017.05.007
- Serena, A., Dwyer, A. A., Peters, S., & Eicher, M. (2018). Acceptance of the Advanced Practice Nurse in Lung Cancer Role by Healthcare Professionals and Patients: A Qualitative Exploration. *J Nurs Scholarsh*, 50(5), 540-548. doi:10.1111/jnu.12411
- Spichiger, E., Zumstein-Shaha, M., Schubert, M., & Herrmann, L. (2018). Focused development of advanced practice nurse roles for specific patient groups in a Swiss university hospital. *Pflege*, 31(1), 41-50. doi:10.1024/1012-5302/a000594
- Staatssekretariat für Wirtschaft [SECO]. (2019). *Fachkräftemangel in der Schweiz; Indikatorensystem zur Beurteilung der Fachkräftenachfrage*. Retrieved from <https://www.seco.admin.ch/seco/de/home/wirtschaftslage-wirtschaftspolitik/arbeitsmarkt/fachkraefteinitiative.html>.
- Widmer, M., & Kohler, D. (2016). Der Einfluss der neuen Spitalfinanzierung auf die Qualität der Versorgung-Aktualisierung 2013. *Obsan Bulletin*, 4, 2016.
- World Health Organization. (2010). *Framework for action on interprofessional education and collaborative practice*.